

# Der Gefellshafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“

**Bezugspreise:**  
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60  
Einzelnnummer 10 S.  
Erscheint an jedem Werktag  
Dreizehntägige Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Anzeigenpreise:**  
Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S., Reklame-Seite 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag  
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Auszüge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gefellshafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5115

Nr. 42

Begründet 1827

Montag, den 21. Februar 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

### Tagespiegel

Die polnische Regierung hat den Rektor Poppe und den Lehrer Weigel vor der deutschen Minderheitsschule in Kraslowitz ihrer Ämter enthoben.

Die Ueberwachungskommission des Völkerbunds hat entschieden, daß die Kosten des Völkerbunds-Kommissars in Danzig auch künftig von Danzig und Polen gemeinhaftlich zu tragen seien. Danzig hatte die Uebernahme der hohen Kosten auf den Völkerbund beantragt, was um so berechtigter war, als der derzeitige Kommissar, der Holländer van Hameln, sich sehr schlecht aufgeführt hat und in einen Ehecheidungsprozeß verwickelt ist.

Der schweizerische Bundesrat hat dem Pestalozziheim in Neuhof bei Brugg (Schweiz) eine Spende von 20 000 Franken bewilligt.

Wenn die Abrüstungskonferenz in Genf wegen der Ablehnung durch Frankreich nicht gelingen sollte, beabsichtigt die Regierung in Washington, im Parlament eine Seerüstungsvorlage bis zu 500 Millionen Dollar einzubringen.

### Nochmals ein Provisorium

Die einfache, aber französischerseits nicht bedingungslos verlängerte des im August 1926 abgeschlossenen Handelsprovisoriums zwischen Frankreich und Deutschland entspricht nicht dem damals im Reichstag ausgeprochenen Wunsch, daß dieses Provisorium nun endlich das letzte sein und von einem endgültigen Handelsvertrag abgelöst werden solle. Handel, Industrie und Landwirtschaft haben natürlich in beiden Ländern das größte Interesse daran, mit einem dauerhaften Zustand rechnen und sich darauf einzurichten zu können. Die Hauptursache der neuen Verlängerung des vorläufigen Zustands ist bekannt. Der neue französische Zolltarif, die Grundlage für abschließende Verhandlungen, war bis jetzt immer noch nicht fertiggestellt. Deutschland hat den auf französischer Seite tatsächlich bestehenden Schwierigkeiten gegenüber das äußerste von Entgegenkommen gezeigt. Gleichzeitig mit dem vorläufigen Abkommen vom 21. August 1926 werden die beiden Saarabkommen vom 5. August und vom 6. November 1926, die sich auf den Warenaustausch von Deutschland und dem Saargebiet beziehen, bis zum 31. Mai verlängert, und zwar so wie sie sind. Soweit in dem bestehenden Abkommen begrenzte Mengen vorgesehen sind, werden die Kontingenzzahlen der zugestandenen Warenmengen, die auf sechs Monate berechnet waren, entsprechend um 50 Prozent für die neuen drei Monate erhöht. Aber wir haben den Schwierigkeiten, die der französische Weinbau und Weinhandel ihrer Regierung anlässlich der Frage der Verlängerung des Provisoriums bereitet haben, und die man französischerseits gern ausgenutzt und noch vergrößert hat, insofern Rechnung getragen, als wir Frankreich selbst innerhalb der neuen dreimonatigen Verlängerungsfrist ein Kündigungsrecht eingeräumt haben, und zwar schon zum 21. März, ein Kündigungsrecht auf die kurze Frist von zehn Tagen. Wir untererseits haben keinerlei Kündigungsrecht für uns in Anspruch genommen. Gleichzeitig wurde abgemacht, daß nach der Veröffentlichung des neuen französischen Zolltarifs die Verhandlungen über den Gesamtvertrag sofort beginnen sollen, und zwar spätestens am 2. März.

Wenn französischerseits an Hand der amtlichen französischen Statistik darauf hingewiesen wird, daß sich die deutsche Ausfuhr nach Frankreich unter der Gunst des Handelsprovisoriums im letzten Jahr um 2600 Millionen Papierfranken gegenüber dem Vorjahr erhöht habe, während die französische Ausfuhr nach Deutschland in gleicher Zeit sich nur um 700 Millionen erhöht habe, so ist dabei zu berücksichtigen, daß die französische Ausfuhr im Jahr 1925 schon 3700 Millionen betrug, während die deutsche damals nur 2300 Millionen ausmachte. Denn der deutsche Handel nach Frankreich war sozusagen noch durch die chinesische Mauer, die Versailles um Deutschland herum errichtet hatte und durch den vertraglosen Zustand mit Frankreich in wesentlichen Teilen so gut wie gesperrt. Dann verschweigen die Franzosen, wenn sie diese Zahlen anführen, daß in diesen auch die Sachlieferungen aus dem Dawesplan mit enthalten sind, die im letzten Jahr allein für Kohle einen Wert von über 1 Milliarde darstellten. In Wirklichkeit hat sich das Handelsabkommen eigentlich erst in den letzten zwei Monaten einigermaßen günstig für Deutschland ausgewirkt, denn als es im letzten Sommer begann, war der Preisstand des inneren französischen Marktes ein so niedriger, daß eine ernsthafte Konkurrenz des deutschen Handels nicht in Frage kommen konnte.

### Neuestes vom Tage

**Die Deutsche Reichsbahngesellschaft im Januar**  
Berlin, 20. Febr. Nach dem Bericht der Deutschen Reichsbahngesellschaft für Januar 1927 wurden im Güterverkehr gegenüber Dezember 1926 mit 3 622 500 Wagen im Januar 1927 etwa 407 000 Wagen weniger zur Beladung gestellt, jedoch überstieg die Wagenstellung immer noch um 569 000 Wagen die Wagenstellung des Januar 1926. Für die Jahreszeit ungewöhnlich hoch liegen die Leistungen für die Beförderung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und

## Deutsch-französisches Handelsabkommen

### Reichshaushaltsplan

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Februar.

In der heutigen Sitzung wurde zunächst der Gesetzentwurf betr. Verlängerung des deutsch-französischen vorläufigen Handelsabkommens (einschl. Saargebiet) in 2. und 3. Lesung angenommen. Darauf wurde die 1. Lesung des Reichshaushaltsplans für 1927 fortgesetzt.

Abg. Dr. Fischer (Dem.) fragt nach dem gegenwärtigen Kassenbestand des Reichs, nach den Rückzahlungen, die demnächst aus Reichsdarlehen an die Wirtschaft zu erwarten sind, nach den Krediten, die das Reich noch kurzfristig auf dem Geldmarkt arbeiten lasse, weiter nach den Steuererhöhungen aus dem Jahr 1925 und 1926. Befriedlich sei die Zusage des Reichsfinanzministers Dr. Köhler, die Garantien für die Länder und Gemeinden auf 2,6 Milliarden zu erhöhen. Für die Demokraten sei diese Erhöhung unannehmbar. Auch mit der weiteren Verschlebung des endgültigen Finanzausgleichs um 2 Jahre sei die demokratische Fraktion nicht einverstanden. Die gegenwärtige Regierung müsse mit dem schärfsten Kampf seiner Partei rechnen.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler erklärt: Es sei ihm mehrfach vorgeworfen worden, daß er die Dinge zu kühl und zu nüchtern, ohne jeden Optimismus behandle habe. Er wundere sich darüber, da er aus dem Süden stamme und gerade den Badensern im Norden im allgemeinen nachgejagt werde, sie seien ziemlich leichtsinnig veranlagt (Heiterkeit).

Wenn er genötigt gewesen sei, eine nüchterne Schilderung zu geben, so sei das nicht seine Schuld, da ihm der Haushaltsplan erst in letzter Stunde gemessermassen als „Bermächtnis“ in die Hand gedrückt wurde. Dr. Reinhold habe auch noch ein weiteres „Bermächtnis“ folgen lassen, indem er in einem Zeitungsartikel dem neuen Minister noch „Richtlinien“ mit auf den Weg gab. Er wisse nicht, ob das Herr v. Schlieben auch getan habe (Heiterkeit rechts). Dr. Reinhold sagt, er habe die erste Strecke zum Ziele zurückgelegt und nur die Steuerentlastung herbeizuführen vermocht. Das war sicher der angenehmere Teil (Zustimmung rechts). Der Minister erklärt, er habe keine Lust, Spießruten zu laufen und dauernd unrichtige Behauptungen über sich ergehen zu lassen. Er treibe nicht irgend eine Ruhmespolitik, und Lobpreisungen seien ihm gleichgültig. Er lege nur Wert darauf, seine Aufgabe so zu lösen, daß das deutsche Volk keinen ungeheuer schweren Weg in seiner Gesamtheit besser gehen könne (Beifall bei den Regierungsparteien). Er treibe auch keinerlei „Kadaverpolitik“.

Erfreulich sei die ihm aus dem Haus gemachte Mit-

Gemüse. Besonders stark stieg auch der Versand künstlicher Düngemittel. Der Personenverkehr war um die Neujahrszeit und bei Ferienbeginn zu Beginn des Monats noch lebhaft, dann, wie alljährlich, ruhig. Im Berufsverkehr war eine Belebung bemerkbar. Im Verkehr mit der Schweiz ist ein neuer Exportgattart in Kraft getreten. Den Vorschlägen der ständigen Tarifkommission entsprechen. In die bisher im Rahmen des Normaltarifs für die Durchführung gewährten Vergünstigungen aufgehoben. Eine Reihe Ausnahmetarife wurde gegen Widerruf, zum Teil auch mit zeitlicher Beschränkung eingeführt. Die Einnahmen für Dezember 1926 belaufen sich unter Vorbehalt späterer Berichtigungen auf 446 Millionen Mark. Die Ausgaben werden die Einnahmen voraussichtlich überschreiten. An den Dawesagenten wurde die für Dezember fällige Rate rezessiv gezahlt. Der Personalbestand betrug im Dezember 700 399 Köpfe gegenüber 715 953 im November.

### Reichstagsabgeordnete bei der Hauptverwaltung der Reichseisenbahngesellschaft

Berlin, 18. Febr. Unter Leitung des Reichsverkehrsministers Dr. h. c. Koch fand heute wieder eine der Zusammenkünfte von Reichstagsmitgliedern mit der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft unter Führung ihres Generaldirektors Dr. Dormmüller statt, um den Abgeordneten die Möglichkeit zu geben, sich vor der Beratung des Verkehrshaushalts im Reichstage über einige die Öffentlichkeit „sonders interessierende Fragen eingehender zu unterrichten.

### Die künftige Heeresstärke Polens

Berlin, 20. Febr. Der Haushaltsvoranschlag der Republik Polen für die Zeit vom 1. April 1927 bis zum 31. März 1928 veranschlagt das Bild der künftigen Heeresstärke Polens. Im Abschnitt Heereshaushalt wird in der Zusammenfassung der Mannschaften die Gesamtsumme der nicht berufsmäßigen Soldaten jährlich mit 208 600 Mann angegeben, während die Zusammenzählung richtig 229 146 Mann ergibt. Letztere Zahl ist als Mannschafszahl für 1926 angegeben. Somit wird durch falsche Zusammenzählung der Anchein erweckt, als ob das polnische Heer um

teilung, daß nach Auffassung der Parteien im Plan noch „150 Millionen export“ werden könnten. (Gemeint ist die von demokratischer Seite erfolgte Anregung, die Kanalforderungen zu streichen.) Bis jetzt habe er aber von Anträgen, die eine solche Erinnern im Gefolge hätten, nichts gehört und immer nur Einladungen und Mitteilungen bekommen, mit denen eine Ausgabenerhöhung gefordert wurde. Der Minister stellt fest, daß er allen Senatsvorschlüssen direkter und indirekter Steuern zustimme, wenn die finanzielle Lage des Haushaltsplans und der Kasse es erlaube. Es ist wirklich für die unterstützende Erwerbslofenfürsorge ab 1. April 1927 kein einziger Pfennig da (Hört, hört), denn die Beiträge für die produktive Erwerbslofenfürsorge dienen ja einem ganz anderen Zweck. Es war keine angenehme Lage für das Kabinett, als wir diese Tatsache feststellen mußten. (Hört, hört).

Er habe in Baden festgestellt, daß der Betrieb der Landesfinanzämter nicht überall in Ordnung sei und habe dann nach seinem Amtsantritt bestrebt gesehen, daß fast im ganzen Reich die gleichen Zustände herrschen. Er wolle aber den Betrieb wieder in Ordnung bringen. Der Minister hebt wiederum hervor, daß eine bessere, gleichmäßige Veranlagung zurzeit das beste Steuererlese sei. Unrichtig sei die Behauptung des demokratischen Redners, daß das Bierprivileg ein Bestandteil der Reinerwerbsteuern gewesen sei. Mit der Regierungsbildung haben Steuerfragen überhaupt nichts zu tun gehabt.

Der Kassenbestand am 31. Dezember 1926 habe, wenn die fremden Gelder der Post mit 100 Millionen zugerechnet werden, 7 Millionen betragen, ohne diese fremden Gelder bestand aber ein Fehlbetrag von 93 Millionen (Hört, hört). Reserven besonderer Art beständen bei uns nicht. Der Minister gibt die bindende Zusage, daß alles geheißen solle, um die reichsgesetzliche Rahmregelung der Realsteuer in den nächsten Monaten durchzuführen. Sie sei für ihn der Weg zum endgültigen Finanzausgleich, den er auch nicht einen Tag weiter hinauschieben werde, als es unbedingt notwendig sei. Auf die erhöhte Garantie im vorliegenden Provisorium haben die Länder einen gesetzlichen Anspruch, es handle sich durchaus nicht um ein Geschenk an die Länder. Der Minister versichert, daß er von sich aus im Jahr 1927 keine Steuererhöhung vorschlagen werde. Er werde mit seiner Beamtenschaft auf dem Boden volkswirtschaftlicher und sozialer Grundzüge das Reichsfinanzministerium weiterführen (Beifall bei den Regierungsparteien).

Abg. Reil (Soz.) findet es merkwürdig, daß die Parteien, die während der Amtszeit Dr. Reinholds seine Tätigkeit gebilligt haben, jetzt mit Vorwürfen über sie herfallen. Die Sozialdemokraten seien der Amtsführung Dr. Reinholds vom ersten Tage an zweifelnd und kritisch gegenübergetreten.

rund 20 600 Mann verkleinert werden solle, während es in Wirklichkeit durch Erhöhung der Zahl der Unteroffiziere vermehrt wird und eine Gesamtstärke von rund 306 000 Mann erhält.

**Die evang. Lehrerschaft Essens gegen den Kultusminister**  
Essen, 20. Febr. Der preussische Kultusminister Beller hatte entgegen seinem Versprechen an das Burrgymnasium in Essen statt eines evangelischen wieder einen katholischen Direktor ernannt. (In der Leitung des Gymnasiums soll dem Herkommen gemäß je ein evangelischer und ein katholischer Direktor wechseln.) Zu der Pestalozzifeier in Essen hatte nun der Kultusminister sein Erscheinen zugesagt. Die evang. Elternschaft lehnte aber die Beteiligung an der Feier ab und die zu dem Festessen geladenen evang. Persönlichkeiten sagten ebenfalls ab, da der Minister noch keine Genugtuung für seinen Wortbruch gegeben habe. Der Minister gab nun seinen Besuch in Essen auf und entschuldigte sich mit Krankheit. Darauf veröffentlichte die evang. Lehrerschaft Essens eine Erklärung: „Wir atmen jetzt erleichtert auf und können alle mit Befriedigung an der Feier zu Ehren unseres Meisters Pestalozzi teilnehmen. Das Schreiben der evangelischen Eltern und die Nichtteilnahme der evangelischen Stadtverordneten und evangelischen Persönlichkeiten an dem Festessen zu Ehren des Ministers findet unsern vollen Beifall. Wir stehen solidarisch zur evangelischen Elternschaft und hätten aus Gewissensgründen solange nicht zu Füßen eines Ministers sitzen können, als wir von der peinlichen Wahrheit bedrückt werden, daß dieser Minister sein gegebenes Wort gebrochen hat. Wir wissen aus Gesprächen mit unsern katholischen Kollegen, daß sie in diesem Punkt mit uns einer Meinung sind. Denn wir alle erziehen die uns anvertraute Jugend zu dem Ideal: Ein Mann ein Wort! Wir glauben uns daher nicht zu täuschen, wenn wir die Gefühle der Lehrerschaft von Essen ohne Unterschied ihrer Partei und ihres Bekenntnisses so aussprechen: Unser Vertrauen zu dem Minister ist schwer erschüttert und wir verstehen nicht, daß er ausgerechnet die Stadt Essen mit seinem Besuch beehren wollte.“

# Landwirtschaftliche Woche in Stuttgart

## Tagung der Landw. Hausfrauenvereine

L. C. Der Landw. Hauptverband Württemberg und Hohenzollern als die Spitzenorganisation der Landw. Bezirksvereine hat die Bauernschaft der beiden Länder zu einer großzügigen Veranstaltung in den Tagen vom 17. bis 20. Februar nach Stuttgart geladen. Nicht weniger als 18 einzelne Versammlungen und Tagungen birgt das vielseitige Arbeitsprogramm. Nachdem am Donnerstag und Freitag vormittag der Gesamtvorstand des Landw. Hauptverbandes getagt hatte, eröffnete der Landesverband der Landw. Hausfrauenvereine am Freitag vormittag nach seiner Landesauskunftssitzung im Stadtpark die größeren Veranstaltungen innerhalb der Landw. Woche. Die zahlreich besuchte Mitgliederversammlung wurde von der Vorsitzenden, Frau Fürstin Hohenlohe-Waldenburg, eröffnet.

Prof. Dr. Birt-Lüdingen sprach über „Der Wert der landw. Produkte für die Volksernährung“. Die Milch und die Milchprodukte sind außerordentlich wertvoll für die menschliche Ernährung. Die gemischte Kost muß als die normale Kost bezeichnet werden. Ein Uebermaß an Milch ist genau so zu verwerfen wie ein Uebermaß an Eiern. Das Ei ist ebenfalls vitaminhaltig, und zwar desto mehr, je gelber der Dotter sich zeigt. Als bedauerlich muß bezeichnet werden, daß die Kliniken nicht die Möglichkeit haben, sich mit einheimischen Eiern zu versorgen. Sie müssen sich wegen der Belieferung mit ausländischen Eiern in Verbindung setzen und bekommen dadurch meist ausländische Ware. Hier eröffnet sich ein dankbares Gebiet für die landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine. Das Fleisch führt Erwachsenen und älteren Kindern die Hauptmenge von Eiweiß zu. Eine weit wichtigere Nahrung sind die sogenannten Kohlenhydrate, die vornehmlich in den Kernfrüchten des Getreides, in den Knollenfrüchten, wie Kartoffeln, auch in Gemüse und im Obst enthalten sind. Während das Eiweiß das Wachstum des Körpers fördert, haben die Kohlenhydrate wie das Fett die Aufgabe, dem Körper als Wärmestoff zu dienen, wodurch der Körper seine Wärme aufrecht erhält. Daher erklärt sich auch der hohe Wert von Kartoffeln und Mehl für die Volksernährung. Die gesundenheitlich wenig erfreuliche Mode der Bevorratung des Weizens vor dem Roggen kam in Frankreich auf. Der Verbrauch von Roggen zur Brotbackung hat sich nur in Deutschland erhalten.

In der Aussprache betonte die Vorsitzende, daß ein gesellschaftliches Verbot der Güllendünung vom Verband schon angestrebt werde.

Frau Therese Wagner-Wiesbaden hielt einen Vortrag über „Die Landwirtschaft und die Frauen“.

### Vorträge über Handweberei und Geflügelzucht

Anschließend an die Mitgliederversammlung der Landw.

Hausfrauenvereine hielt Frau Gräfin Viktoria-Laupheim einen Vortrag über Handweberei in ländlichen Familien. In Württemberg sind zwei Hauptstellen für Handweberei, in Waldenburg und Laupheim, geschaffen, die Auskunft erteilen. Die Nähnuten dieser Stellen verwenden nur eigen gewebte Stoffe. Bei der Handweberei handelt es sich vor allen Dingen um die Schaffung von Kleidung für die arbeitende Frau. Die Mehrkosten der Stoffe werden durch die Haltbarkeit derselben bei weitem ausgeglichen. Es wird auch auf zweckmäßige Form und Schönheit großer Wert gelegt. Die Landfrauen sollten den Mut aufbringen, eine besondere eigene Landfrauenkleidung zu schaffen. Der Landfrau liegt ohne Zweifel das Handgewebe viel näher als die Fabrikarbeit. Massenfertigung will die Handweberei nicht. Ihre Kleidung soll ein Niederschlag ihrer Gesinnung sein, wobei die Gemütsfreiheit in der Kleidung mit zum Ausdruck kommen muß. Die Ausführungen wurden durch 8 handgewebte Kleider tragende Landmädchen besonders anschaulich gemacht. Darauf sprach Frau Steiner-Laupheim über „Geflügelhaltung“. Die Einfuhr an Erzeugnissen aus der Geflügelzucht ist von 1925 auf 1926 um 40 Millionen Mark zurückgegangen, ein Beweis, daß die deutsche Geflügelzucht sich zu regen beginnt. Wenn der Durchschnitt des Eierertrags, der mit 70 Eiern im Jahr in Deutschland niedrig ist, auch nur auf 100 Eier gesteigert würde, so wäre damit die Hälfte der seitherigen Einfuhrziffer hinwiegend. Als Farnhuhn sind die weißen Leghorns allgemein anerkannt. Italiener sollen, soweit sie vorhanden sind, beibehalten werden. Von den schweren Rassen werden Kodeländer, Wanddotter und Orpingtons empfohlen. Die Geflügelställe der Bauern sind im allgemeinen ziemlich ungeeignet.

### 20. Landesauskunftssitzung

Am Nachmittag hielt der Landwirtschaftliche Hauptverband im „Stadtpark“ seine 20. Landesauskunftssitzung ab, in der beinahe sämtliche landwirtschaftlichen Bezirksvereine vertreten waren. Präsident Dietrich-Lüdingen eröffnete die Sitzung, Schutzherr a. D. M. A. nahm das Wort zu einem Vortrag über: „Die Folgen des zweiten Weltkrieges über Venderungen in der Unfallversicherung“. Dr. Feltner berichtete über das Arbeitsgerichtsgesetz vom 13. Dezember 1926. Generalsekretär Hummel sprach zum dem Gesekentwurf über den endgültigen Reichswirtschaftsrat, wobei er insbesondere die Benachteiligung der Landwirtschaft, die in der Zusammensetzung des Reichswirtschaftsrats in Erscheinung treten soll, mit Schärfe hervorhob. — Dipl.-Landwirt Pfisterer gab einen Ueberblick über Zweck und Ziel des Entwurfs zum neuen Spiritusmonopolgesetz. Die im letzteren innewohnende Tendenz müsse von der Landwirtschaft entschieden abgelehnt werden. An die Vorträge schloß sich eine längere Aussprache an.

Dr. Schermann, Hartmann, Dr. Wolff, die Regierung zu eruchen, für die unteren Forstbeamten die Aufhebungsmöglichkeit nach Gruppe 7 der Befolungsordnung zu schaffen.

Erhöhung der Arzthonorare für die Kasentätigkeit. Das zuständige Schiedsamt hat in der Frage der Erhöhung der Arzthonorare für die Kasentätigkeit am 18. d. M. folgende Entscheidung getroffen: „Die Entlohnung der Ärzte für die Kasentätigkeit hat vom 1. Januar bis 28. Februar 1927 nach den seitherigen Grundätzen, also im allgemeinen unter Zugrundelegung der Preußischen Gebührenordnung mit einem Abschlag von 20 v. H. auf die Mindestsätze der Gebühren zu erfolgen. Vom 1. März 1927 ab beträgt das Honorar 90 v. H. und vom 1. Mai 1927 ab 100 v. H. der Mindestsätze der Preußischen Gebührenordnung. Eine Veränderung dieser Honorarstellung ist bis 30. Juni 1927 ausgeschlossen. Diese Entscheidung des Schiedsamts wirkt sich finanziell in gleicher Weise aus, wie wenn die Arzthonorare auf 1. April 1927 um 25 v. H. erhöht worden wären. Die würtl. Krankenkassen werden zur Deckung der entstehenden Mehrbelastung die erforderlichen Vorkehrungen treffen.“

Stuttgart, 19. Febr. Ein unberechtigter Angriff. Von zufälliger Seite wird mitgeteilt: In der Schwäbischen Tagwacht wird der Kultminister für eine Verletzung verantwortlich gemacht, nach der die Lehrer bei Verletzungen der 4. Wagenklasse der Eisenbahn zu benützen hätten. Hierzu ist folgendes zu bemerken: Im Oktober 1923, also unter dem Kultminister Heber, ist im Zusammenhang mit den damals einsehenden allgemeinen Sparmaßnahmen und im Einvernehmen mit den Oberschulbehörden durch Erlaß des Kultministeriums der Erwartung Ausdruck gegeben worden, daß die unständigen Lehrer — und nur auf diese bezog sich der Erlaß — bei Verletzungen in Personenzüge die 4. in 3. oder Schnellzüge die 3. Wagenklasse benützen. Seither sind dem Kultministerium teinerlei Beschwerden oder Vorstellungen gegen diese Regelung zugegangen. Sie wird jedoch einer Nachprüfung unterzogen werden. Der Angriff der Schwäbischen Tagwacht gegen den gegenwärtigen Kultminister entbehrt hienach jeder Grundlage.

Reichsbahnhotel Stuttgart. Der Betrieb des Reichsbahnhotels im Hauptbahnhof Stuttgart ist dem derzeitigen Wächter des Kurhauses und des Badehofs in Bad Säckelstr. Herrn Karl Böhle, einem geborenen Stuttgarter, übertragen worden.

Spanischer Konful. Der spanische Konful in Bogota, Duffinague, wurde zum spanischen Konful in Stuttgart ernannt.

### Aus dem Lande

Reutlingen, 18. Febr. Neuer Einbruch im Bezirkswohlfahrtsamt. Im Bezirkswohlfahrtsamt ist gestern nacht wieder eingebrochen worden, diesmal aber ohne Erfolg. Die Eindieher durchsuchten wohl alles, fanden aber kein Geld, so daß sie unverrichteter Dinge abziehen mußten.

Trossingen, 20. Februar. Werkspensionskasse. Die Firma Math. Höfner u. S. Harmonikafabrik in Trossingen, hat mit Wirkung vom 1. Januar 1927 für ihre kaufmännischen und technischen Angestellten eine Pensionskasse ins Leben gerufen und die neue Einrichtung aus einer bei der Umstellung auf Goldmark geschaffenen besonderen Rückstellung mit einer Stiftung von 200 000 Mark bedacht.

Blochingen, 19. Febr. Verhafteter Opferstockmarder. Am 6. September v. J. war in der hiesigen Marktkirche bzw. in der von dieser aus zugänglichen Lourdeskapelle der Opferstock mit falschen Schlüsseln oder Dietrichen gewaltsam geöffnet und seines Inhalts beraubt worden. Am letzten Mittwoch wurde ein seit kurzer Zeit hier bediensteter

24 J. a. lediger Dienstmacht aus Rüdeshelm als Täter festgenommen und ans Amtsgericht Saulgau eingeliefert. Seit 23 J. a. lediger Bruder befindet sich bereits in Untersuchungshaft.

Isny, 19. Febr. Schneedruck. Der an das Wirtschaftsgebäude des Dekanats und Birts Kocher in Sommersbach bei Isny angebaute Stadel mit Stallung brach durch die große Schneelast zusammen. Das wertvolle Vieh konnte gerettet werden, doch ist der Schaden bedeutend.

## Aus Stadt und Land

Nagolb, 21. Februar 1927.

Du liebe Erde, geschmückte Wiege, bekränzt es Grab. Steinhausen.

### Dienstaufsicht

Die Reichsbahndirektion hat den Oberbahnhoftorvorsteher Hammer in Altensteig zum Bahnhofsinspektor, den Reichsbahnoberbetriebsrat Kraft in Nagolb zum Güterinspektor ernannt. Den Reichsbahnoberbetriebsrat Raichle in Weil der Stadt als Oberassistenten nach Eutingen (Württ.) versetzt.

### Vom Samstag und Sonntag

Nun sind wiederum zwei Tage vorüber, die reich an Veranstaltungen, Feste und Versammlungen waren und die wohl kaum irgendwelche Kreise unberührt gelassen haben dürften. Den Auftakt machte am Samstag Nachmittag die

### Bestalozzi-Feier

des Bezirkslehrervereins im Traubensaal, die eine sehr große Gemeinde nicht nur aus Lehrern, sondern auch aus anderen Kreisen versammelt fand. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch Worte der Begrüßung seitens des Herrn Vorsitzenden, Herrn Oberlehrer Gütler, und durch die Beethoven'sche Sonate in D-Dur, gespielt von Herrn Hauptlehrer Richtig-Nagold und Herrn Hauptlehrer M. B. Mödingen. Da wir in diesem Jahre auch Beethovens 100. Todesages gedenken können, war das ganze Programm mit Kompositionen und Werken Beethovens zusammengestellt. So folgte hierauf vom Männerchor des Bez.-Lehrervereins ein vorgetragen Beethovens „Gott ist mein Lieb“ wie auch späterhin als Solo „Die Himmelhymnen“ (Tenorsolo von Herrn Hauptlehrer Raiber-Oberjettigen) und für Klavier das Septett Thema mit Variationen von Beethoven (Richtig-M. B.). Der übrige musikalische Teil der Feier erstreckte sich auf zwei weitere Männerchöre, dem Liedeslied Bestalozzi's „Der du von dem Himmel bist“ von E. M. v. Weber, „Aus der Jugendzeit“ von Nabeck, weiterhin ein Violinosolo mit Klavier, Adagio von Mozart, ein Tenorsolo von Schubert „Aus der Jugendzeit“ (Raiber) und ein Violinosolo mit Klavier „Melodie von Rubinstein“. Der erste Vortrag über „Das Leben und Wirken Bestalozzi's“ wurde von Herrn Lehrer Härling-Zelbshausen bestritten. Wohl durchgedacht, bis ins Kleinste vorbereitet und fließend wurde das annähernd einstündige Referat dem Thema entsprechend gehalten. Es kam dabei zum Ausdruck, daß nicht die Schweiz und Deutschland allein, nein, die ganze Welt die Pflicht hat, dieses großen Mannes zu gedenken und ihm zu danken. Das zweite Thema „Bestalozzi's Bedeutung für Unterricht und Erziehung“ war Herrn Studiendirektor Dietrich zugefallen. Wir fühlten aus den Worten des Vortragenden, daß Bestalozzi's Gedanken zum Kernpunkt der Pädagogik geworden sind, daß an die Stelle der intellektuellen und nur wissenschaftlichen Lehrpraxis heute die schöpferische und individuelle Lehrart Bestalozzi's vertieft und erweitert durch eine von der Fruchtbarkeit seines Gedankens überzeugten Lehrerschaft getreten ist. Der Name des verhöhten und verspotteten „Mutterkinds“ ist der Ausdruck einer in der Menschenziehung wirksamen Geistesmacht geworden. Die Redner wurden für ihre vorzüglichen Referate durch reichen Beifall belohnt. Der Zweck der Veranstaltung wird erreicht worden sein: ein lebendiges Denkmal für den großen Menschenfreund Bestalozzi zu errichten.

Auf einem ganz anderen Blatt stand die Veranstaltung, der

### Maskenball des Schützenvereins

in den prächtig und einzigartig geschmückten Räumlichkeiten des Kurhauses „Waldbühl“. Da war der Saal, die Nebenzimmer und andere Stuben mit reizvollen, lauschigen Nischen ausgebaut, bunten Lampen, farbenfreudigen Guirlanden und Anderem verziert, mit einem Wort: märchenhaft. Es ist hier nicht der Ort über das Ja und Nein von Faschingsveranstaltungen zu streiten, doch eines ist gewiß, daß es für viele Menschen befreiend wirkt, wenn ein gesunder Humor und eine von innen herauskommende Fröhlichkeit sie wenigstens eine Zeitlang die Alltagsorgen vergessen läßt. Das hat der Verlauf der ganzen Veranstaltung bewiesen, denn die Schützenvereiner und die geladenen Gäste waren wirklich nicht zum Trübsalblafen zusammengekommen. Der herrschende Ton war durchaus fein, selbstverständlich fachsingsmäßig, und bunt war die Schar der Masken: Perzidame, Oberstzigarette, Streichholzschachtel, Sauferrjunge, Räuberhauptmann, diesmal nicht aus den Abruzzen sondern aus Nagold und Umgebung, Clown, Piretten, Seelen- und Hühneraugendiagnostiker Dr. Unblutig, Teufel, Mephisto und noch viele andere mehr aus allen Zonen und Himmelsstrichen vertraut und freuten sich miteinander. Da gab's noch mehr zu erzählen, doch, Distretion ist die Würze aller Festberichte. Darum . . . . .

Am Nachmittag fanden noch zwei weitere Versammlungen statt und zwar hatten die **Bienezüchter** im Traubensaal anlässlich eines Vortrages ihre Mitglieder zusammenberufen, während eines **Eisenbahnerversammlung** im „Waldbühl“ tagte. Das **Fußballwettspiel** auf dem Sportplatz an der Calwerstraße brachte einen schönen Sieg der Nagolber Elf gegen Rotweil. Wie auch sonst ist unter der Rubrik „Spiel und Sport“ des Näheren darauf eingegangen. Die auf den gestrigen Sonntag Nachmittag um 1/2 Uhr angelegte orientl.

### Generalversammlung des E. V. J. M.

war gut besucht. Nach den herzlichsten Begrüßungsworten des Vorstandes gab der Schriftführer einen anprechenden Bericht über die Vereinsgeschichte in den letzten 60 Jahren (1863 bis 1923). Dr. Heimrich Keller, dem der Verein seine Gründung zu verdanken hat nahm die Aufmerksamkeit und Liebe nicht sowohl um eines berühmten Namens willen, den er getragen hätte, als vor allem durch seine Persönlichkeit als Mensch und Christ in Anspruch. Deshalb war er auch ein Kind des Friedens gleich weniger, und sein Andenken mag in dieser unruhigen, zerrissenen Zeit manchem Gemüt wohl tun. Am 15. Febr. 1864 wurde dieser edle Jugendfreund hier beerdigt, wo Detan-Frehofer die Grabrede hielt. — Nach Verlesung des Kassiberichts konnte man dem Kassier Entlastung erteilen. Der Verein hatte manche Sorgen, die besonders im letzten Jahr an ihn herangetreten und den Näherstehenden bekannt sind; aber er hat sie

### Der Vormarsch der Kantonesen

London, 20. Febr. Aus dem Hauptquartier der Südkinesen verlautet, das Heer beabsichtige den Vormarsch von Hangtschau in nördlicher Richtung fortzusetzen, also Schanghai vorläufig rechts liegen zu lassen. Die nächsten Ziele sollen die Städte Koshing, Sungkiang und Sutschau sein, womit die Bahn von Nanjing nach Schanghai erreicht würde und letztere Stadt von allen Zufahren abgeschnitten wäre. Dann erst soll der Angriff auf Schanghai ausgeführt werden. General Weibaoaschan ist vom General Suntschuanfang abgefallen; er war Befehlshaber der Garnison von Sentschau in der Provinz Tschekiang, wo die gegenwärtigen Kämpfe sich abspielen. Er ist nach Anwei abgezogen. Auch General Tschangtschungschang, der Beherrscher der nördlichen Provinz Schantung, hat Sun im Stich gelassen. Man glaubt, daß Tschangtschungschang abwarten will, bis Sun von den Südkinesen völlig besiegt ist, um sich dann selbst wieder in den Besitz von Schanghai zu setzen, aus dem er vor 18 Monaten von Sun vertrieben worden ist.

### Südkina übernimmt den Postdienst

Der südkinesische Verkehrsminister Sunjo hat bekanntgegeben, daß im südkinesischen Herrschaftsbereich ein eigener Postdienst unter südkinesischen Postmeistern eingerichtet worden sei. Der französische Oberpostinspektor in Peking erhob dagegen Einspruch, der jedoch bei den andauernden militärischen Erfolgen der Südkinesen wirkungslos bleiben wird.

### Generalstreik in Schanghai

Der allgemeine Gewerkschaftsbund in Schanghai hat am 19. Februar den Generalstreik ausgerufen, um der Forderung der Entfernung der Truppen Suntschuanfangs und der Engländer Nachdruck zu verleihen. Alle Angestellten der Post, der Straßenbahnen und der Omnibuslinien in der französischen Niederlassung im westlichen Stadtteil legten die Arbeit nieder. Die Zahl der Streikenden beträgt bis jetzt 40 000. Die Lage ist sehr ernst geworden.

## Württemberg

Stuttgart, 20. Febr. Vom Landtag. In zwei Sitzungen behandelte der Finanzausschuß die Eingabe des Württl. Förstervereins. Finanzminister Dr. Dehlinger weist darauf hin, daß die Vorbereitung des Staatshaushaltplans Gelegenheit gebe, die Eingruppierungsverhältnisse der Förster durch Gewährung von Spitzenstellen in Gruppe 7 zu regeln. Ein Redner der Sozialisten erklärt, daß nicht die Absicht besteht, einen mittleren Dienst zwischen dem Akademiker und dem Förster zu schaffen (Revierförstersystem). Oberforstrat Hudemayer hebt die Vorzüge der württembergischen Regelung hervor, wobei er auf die handwerksmäßige Ausbildung besonderen Wert legt. Der Zustimmung zur Aufnahmepflicht sei außerordentlich groß (127 gegen 12 Aufzunehmende für 1927). Ein Redner des Bauernbundes wendet sich gegen das Forstlehrlingsystem. Ein Redner des Zentrums verweist auf die erfreuliche Zunahme des Finanzministers hinsichtlich der beabsichtigten Gleichstellung der Förster mit den Landjägerbeamten. Bei der Abstimmung wird ein Antrag Scheef, Pollich, Pfisterer angenommen, für alle planmäßigen unteren Forstbeamten künftig die Amtsbezeichnung „Förster“ einzuführen und ihre Dienstbezirke künftig mit „Förster“ zu bezeichnen, ferner bei nächster Gelegenheit für die unteren Forstbeamten dieselben Einstufungs- und Beförderungsmöglichkeiten zu schaffen, wie für die Landjägerbeamten. Angenommen wurde ferner ein Antrag Pollich,

getragen und Hilfe erfahren. Worte der Erifit ins Gemisich bewußt fTalente zu ver„An dir selbstun s. Am unist ein KommenAufnahmefestentstand; esAbschiede. —heuer zu klitten und feiArbeit an dewohl der wirzu spüren, Nach Erleb2 Aufschubmder Vorstand. Es ist imlandes, in erdie ihr entspre

des Go. VolkWie immer lweiten Kreislehten PlatzVortragende,es überhauptman viele AFamilienfreimals fortzugSchwarzwäldgebornen wurterkennung dshöheren Altervon Kindesth zu der ihn uders innigesAusbildung,Blasen, alsMünchen, dund bespötteinem Wort, wurde nichtdie EngländerThoma anerkauf einmal auch den Dstellte Bilder davon, erKarlsruhe khaüft. Unterbilder, phanund Wädcheram gestrigen eine echte, ghat wohl erLandsmann als Verantaätigen Zweitäufig der Dank.

Am heu um 1/28 Uhr genah zu gstandsbearbeiteist abgedacht m musikalische der 45 EinWäsche, teil aus der Be gestrigen Ab bundes gebü Nach w

im Kurhaus fröhliche Strriege gab einstliche Wortklängen des... in Bezug und im übr

Bei dem Nagoldturnung August festig am 6. Augu den dem Tu feiert, übertr Ehre ein deshalb her Auch d Warum soll usw. veranfl hatte nämlich destens 10 e Samstag um tuzt gekomm

Be Unter ein alter M Hutmacher Geschäft, de Familie bet nete den Leb beibe meine kommt“ der Verein ehrie ren Kranzes worden heru 50jähriger, worden wa

Fahrer Der Dent seiner 30 Reichsbah die nächst fern und men land men eine Fahr Darleh letzten Bo

im als Täter fest- eingeliefert. Sein bereits in Unter-

### Land

Februar 1927.  
... bekränztes Grab.  
Steinhausen.

erbahnhoftoorsteher  
ektor, den Reichs-  
inspektor ernannt.  
ein der Stadt als  
verfehlt.

### Montag

... die reich an Ver-  
... und die wohl  
... haben dürften. Den

... eine sehr große  
... auch aus anderen  
... die Veranstaltung  
... Herr Vorsitzenden,  
... die Beethoven'sche  
... hauptlehrer Rich-  
... tungen. Da wir in  
... es gedenken können,  
... nen und Werken  
... auf vom Männer-  
... Beethovens „Gott  
... Solo „Die Himmel  
... Klaiber-Ober-  
... ma mit Variatio-  
... übrige musikalische  
... Männerchor, dem  
... Himmel bist“ von  
... Madede, weiter-  
... Mozart, ein Tenor-  
... Klaiber und ein  
... stein“. Der erste  
... behalozzi's wurde  
... befristet. Wohl  
... und fließend wurde  
... Thema entsprechend  
... nicht die Schweiß-  
... die Pflicht hat,  
... zu danken. Das  
... Unterricht und Er-  
... le zugefallen. Wir  
... daß Pestalozzi  
... worden sind, daß  
... nicht Verhart Beha-  
... der Fruchtbarkeit  
... getreten ist. Der  
... atterkindes“ ist der  
... amen Geistesmacht  
... züglichen Heferate  
... der Veranstaltung  
... mal für den großen

### Veranstaltung, der

... eins  
... Räumlichkeiten des  
... die Nebenzimmer  
... in Nischen ausge-  
... rlanden und An-  
... schaft. Es ist hier  
... scheinungsveranstal-  
... es für viele Men-  
... mor und eine von  
... mens eine Zeitlang  
... der Verlauf der  
... noreimerler und  
... um Trübsalblasen  
... war durchaus sein,  
... ar die Schär der  
... schachtel, Sa ufer-  
... us den Abruzzen  
... Nretten, Seelen-  
... Zusefel, Dephisto-  
... en und Himmels-  
... r. Da gab's noch  
... Würze aller Fesi-  
... re Berammlungen  
... Traubensaal an-  
... nmenberufen, wäh-  
... Waldhorn“ tagte.  
... in der Salwerstraße  
... ff gegen Rottweil.  
... und Sport“ des  
... gestrigen Sonntag

### S. M.

... üßungsworten des  
... predhenden Bericht  
... Jahren (1863 bis  
... in seine Gründung  
... und Liebe nicht so-  
... den er getragen  
... als Mensch und  
... Kind des Friedens  
... dieser unruhigen,  
... Am 15. Febr. 1864  
... wo Stefan Frei-  
... des Rassenberichts  
... Der Verein hatte  
... br an ihn heran-  
... aber er hat sie

getragen und durch die Unterstützung lieber Freunde manche Hilfe erfahren dürfen. — Warm ans Herz gelegt wurden noch Worte der Ermahnung und Treue dem Verein gegenüber. Jedem ist ins Gewissen geschrieben die große Verantwortung, deren er sich bewußt sein muß. — Ein wir einen Blick in uns, um unsere Talente zu vervollkommen in Ermunterung des Wortes Lavaters: „An dir selbst arbeite unauhörlich“. — Ein wir einen Blick um uns. — Um uns sind Menschen, die auf uns warten. Das Leben ist ein Kommen und Gehen. Es ist zu berichten von verschiedenen Aufnahmefeiern, durch die immer wieder ein Mitgliederzuwachs entstand; es gab aber auch infolge Stellenwechsel usw. mehrere Abschiede. — Während viele Geschäfte beim Jahresabschluss heuer zu klagen haben, weil sie unter Arbeitslosigkeit litten und keinen Gewinn erzielen, dürfen wir im Blick auf die Arbeit an der Jugend von Herzen danken. Zwar war auch wohl der wirtschaftliche Druck und ebenso der Geist der Zeit zu spüren, der oft noch lähmender als äußere Not wirkte. Nach Erledigung kleinerer Punkte und Ergänzungswahl von 2 Ausschußmitgliedern konnte nach 2 1/2 stündigen Beratungen der Vorstand die einmütig verlaufene Versammlung schließen. — Es ist immer etwas Schönes um die Verebrung des Vaterlandes, in erster Linie der engeren Heimat und somit der Männer die ihr entsprossen sind. So war der

### Hans Thoma-Abend

des Co. Volksbundes im Seminarfestaal ein sehr feiner Gedanke. Wie immer beim Co. Volksbund, hatte man der Einladung in weiten Kreisen Folge geleistet, insofern der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Mit Mozartscher Musik leitete der Vortragende, Herr Rektor Kiefner, den Abend ein. Wer ist es überhaupt, dessen man gestern gedenken sollte, wegen dem man viele Menschen veranlaßte, die gemütliche Stunde im Familienkreise am Sonntag Abend zu unterbrechen und nochmals fortzugehen. — Es ist der Maler Hans Thoma, ein echter Schwarzwälder, der am 2. Okt. 1839 in Bernau im Wiesental geboren wurde. Er war ein Mensch, der lange um seine Anerkennung kämpfen mußte, der aber dafür späterhin in seinem höheren Alter als einer der Größten geachtet wurde. Schon von Kindheit an unter der fürsorglichen Leitung seiner Mutter, zu der ihn übrigens während seines ganzen Lebens ein beson- ders inniges Verhältnis verband, freizette, malte er in St. Blasien, als Unschuldigmaler, später in Karlsruhe, Düsseldorf, München, doch wo er ausstellte, überall wurde er ausgelacht und bespöttelt, seine Arbeit als Thoma-Salat bezeichnet, mit einem Wort, seine Einstellung, die Kunstichtung des Realismus wurde nicht verstanden. Wenigstens nicht in Deutschland, denn die Engländer und auch z. T. die Niederländer waren die, die Thoma anerkannten. 1877 finden wir ihn in Frankfurt und auf einmal nach einer Ausstellung in München 1890 gehen auch den Deutschen die Augen auf und 36 von ihm ausge- stellte Bilder werden im Handumdrehen verkauft. Die Folge davon, er wurde 1899 als Direktor an die Kunsthalle in Karlsruhe berufen und mit Ehren über Ehren über- häuft. Unter seinen Bildern finden wir besonders Landschafts- bilder, phantasiereiche, allegorische Bilder, gemüolvoll Kinder- und Mädchenzenen und Religioses. Von all dem dinsten wir am gestrigen Abend im Lichtbild sehen. Aus ihnen allen spricht eine echte, große Kunst, eine gesunde Wahrheit. Der Abend hat wohl erreicht was er wollte: uns mit einem bedeutenden Landsmann bekannt zu machen. Herrn Rektor Kiefner gebührt als Veranstalter dieses Abends, der außerdem noch einen wohl- tätigen Zweck verfolgt, indem die freiwilligen Gaben zur Unter- stützung der Arbeits- und Erwerbslosen gemünzt ist bejonderer Dank.

Am heutigen Montag Abend findet nun im Vereinshaus um 7 1/2 Uhr eine ähnliche Veranstaltung statt, in der im Ge- gensatz zu der gestrigen gerade die Erwerbslosen und Not- standarbeiter selbst daran teilnehmen sollen. Der Vortrag ist gedacht mit Ansprache, Lichtbildervortrag über Hans Thoma, musikalischen Einlagen und außerdem mit Bewirtung. Jeder der 45 Eingeladenen erhält anschließend ein Geschenk, teils Wäsche, teils Lebensmittel. Die Mittel sind durch Gelber aus der Volksbundkasse und durch den Reinertrag des gestrigen Abends gedeckt. Dieser Fürsorge des Evang. Volks- bundes gebührt Anerkennung.

Nach wieder einer ganz anderen Richtung ging der

### Scherzabend des Turnvereins

im Kurhaus Waldlust, wo man in Karnevalsstimmung einige fröhliche Stunden miteinander verbringen wollte. Die Sänger- züge gab einige Lieber zum Besten und ein Einakter, humor- stische Vorträge usw. erfreuten die Anwesenden. Unter den Klängen des Vereins Musikkollegs kam die Jugend aber auch ... in Bezug aufs Tanzen in jeder Beziehung zu ihrem Recht und im übrigen ... wiederum Disziplin!

Bei dem am Sonntag in Calw abgehaltenen Goutag des Ragoldturnganes wurde das heurige Gouturnfest auf den 7. August festgesetzt. Das damit verbundene Gauschwimmfest soll am 6. August abgehalten werden. Beide Veranstaltungen werden dem Turnverein Ragold, der heuer sein 50jähriges Bestehen feiert, übertragen. Für den Turnverein Ragold bringt diese Ehre ein tüchtiges Stück Arbeit und freiwillige Helfer sind deshalb herzlich willkommen.

Auch die Mutter Erde hatte sich einen Scherz erlaubt. Warum solle nicht auch sie, wenn alle andern Scherzabende usw. veranstalten, sich einen solchen herausnehmen dürfen. Sie hatte nämlich in der Zwischenzeit sich ganz in ein dichtes, min- destens 10 cm dickes, weißes Kleid gehüllt. Das war nun Samstag und Sonntag und will da noch einer behaupten, zu kurz gekommen zu sein, die Presse auf jeden Fall nicht.

### Beerdigung Christian Friedrich Luz

Unter zahlreicher Begleitung wurde am Samstag wieder ein alter Ragolder Bürger zu Grabe getragen. Es war der Gutmacher Christian Friedrich Luz. Mit seinem Tod hört ein Geschlecht, das durch 3 Generationen hindurch von der gleichen Familie betrieben, zu bestehen auf. Herr Stefan Otto zeich- nete den Lebensweg des Verstorbenen und legte den Text: „Ich habe meine Aug. auf zu den Bergen von welchen mir Hilfe kommt“ seiner Rede zu Grunde. Der Wit. und Veteranen- verein ehrte den Verstorbenen durch Niederlegung des verdien- ten Kranzes durch Vorstand Walz, der in seinen Abschieds- worten hervorhob, daß der Verstorbene vor langer Zeit infolge 50jähriger, treuer Mitgliedschaft zum Ehrenmitglied ernannt worden war. Er ruhe im Frieden.

Fahrdreiermähigung beim Besuch von Kriegergräbern. Der Deutsche Reichskriegerbund „Kosbaujer“ hat namens seiner 30 000 Ortsvereine an die Hauptverwaltung der Reichsbahn-Gesellschaft erneut eine Eingabe gemacht, daß für die nächsten Angehörigen der Gefallenen (Ehefrauen, Eltern und Kinder) beim Besuch der Kriegergräber im Aus- land wenigstens für die Reisen innerhalb des Reichsgebiets eine Fahrdreiermähigung gewährt werde.

Darlehensschwindel in genossenschaftlicher Form. In den letzten Wochen häuften sich die Fälle, daß unter der Firma

„Kreditgenossenschaft“, „Allgemeine Kreditgenossenschaft“, „Deutsche Kreditgenossenschaft“ usw., sogenannte Genossen- schaften ins Leben treten, deren geschäftlicher Tätigkeit gegenüber zunächst die Gerichte, die Polizei, ja der Staats- anwalt machtlos sind. Man sucht sich sieben Gleichgesinnte, meist nähere Bekannte oder Verwandte, die „Genossenschaft“ wird errichtet — das Registergericht, bei dem die Eintra- gung erfolgt, ist ahnungslos! Bald beginnt die Tätigkeit der neuen Genossenschaft damit, daß man Anzeigen in die Presse bringt, durch welche „Vertreter“ für viele Plätze Deutschlands gesucht werden. Man verspricht den Vertretern Anteile an den Gebühren, die von den „geworbenen“ Mit- gliedern bezahlt werden müssen, soll es zur „Bearbeitung“ eines Darlehensgesuches kommen! Berauslagte Gebühren, Eintrittsgeld und Einzahlungen auf Geschäftsanteile seitens der Opfer dieser sauberen Direktoren sind unwiderr- bringlich verloren. Derartige „Erfahrungen“ hinter- lassen aber meist einen Haß gegen alles Genossenschaftliche. Man hüte sich daher vor solchen schwindelhaften Instituten, die unter Flagge der Genossenschaften segeln, und erkundige sich rechtzeitig an zuständiger Stelle, d. h. beim Deutschen Genossenschaftsverband e. V., Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 21, der in den meisten Fällen auch über derartige zweifelhafte Gebilde unterrichtet ist.

Am die Freiheit der Presse. Die Evang. Pressekorrespon- denz schreibt: Von Geschäftsabschlüssen, die die Freiheit der Presse, eines unserer höchsten Kulturgüter, zu erschöpfen suchen, berichtet auf der Hauptversammlung deutscher Zeitungs- verleger Professor Julius Wolf und stellte fest, daß mit Provinzzeitungen Ansetzungsverträge abgeschlossen wur- den, bei denen die inserierende Unternehmung den Ver- legern nachstehende Bedingung stellte: „Wenn, so lange diese Inserate laufen, die Zeitung in ihrem redaktionellen Teil sich kritisch über die in Frage kommende Gruppe oder ihre Geschäftsgebarungen ausdrückt, oder wenn sie sich zu einer den betreffenden Industrie- oder Handelskonzern an- gehenden Wirtschaftslage in einem nicht gemeinen Sinne vernehmen läßt, ist nicht nur der Auftrag hinfällig, sondern es brauchen auch die Inserate, die bereits erschienen sind, nicht bezahlt zu werden.“ Es liegt im eigensten Interesse der Leserschaft, daß sie solche unlauteren und kulturwidrige Machenschaften aufs entschiedenste zurückweist und die Zeitungen, die für die Freiheit ihrer Meinungsäußerung Opfer bringen, auch ihrerseits tatkräftig unterstützt.

### \*

Schönbrunn, 19. Febr. Die Generalversammlung des Ortsdiehverversicherungsverins fand am Donnerstag auf dem Rathaus statt. Nach kurzen Eröffnungsworten des Herrn Schultheiß Stockinger, der auf das 50jährige Bestehen des Vereins hinwies, gab Redner Herr einen Ueberblick über die Leistungen des Vereins während dieser Zeit. Nothlagenungen wurden 251 ausgeführt und in 47 Fällen Geldentbüdungungen geleistet. Die Mitgliederzahl betrug 1877 bei der Gründung 70, heute 72. Der Rassenbeitrag im Jahre 1914 in Höhe von 1160 M. fiel der Inflation zum Opfer und beträgt heute 134 M. In den letzten 5 Jahren hatte der Verein eine harte Probe zu bestehen, da der Ort von einer schlimmen Viehseuche heim- gesucht wurde. Mit dem Wunsch, auch in den kommenden 50 Jahren treu zusammenzuhaltten, damit der Verein jederzeit seiner Aufgabe gerecht werden kann, wurde die Versammlung geschlossen.

## Aus aller Welt

Lipton im Ruhestand. Der bekannte Teeexporthändler Sir Thomas Lipton in London hat sich ins Privatleben zurückgezogen. Er wurde 1850 als Sohn eines armen iri- schen Bauern geboren und wanderte mit 17 Jahren nach Amerika aus. Dort erpachte er sich 500 Dollar, mit denen er von 50 ein Teegeschäft in London gründete, das heute das größte der Welt ist.

Ein Denkmal für Pilsudski. In Pleß (Ostpreußen) ist ein Denkmal für den polnischen Diktator Pilsudski ent- hüllt worden.

Hanneles Himmelfahrt als Oper. Die Traumbildung „Hanneles Himmelfahrt“ von Gerhart Hauptmann ist von Paul Gräner in einer Bearbeitung der Dichtung durch einen Neffen des Dichters, Georg Gräner, in Musik ge- setzt worden. Die Oper fand bei der Uraufführung im Dresdener Opernhaus unter Fritz Busch eine sehr freund- liche Aufnahme.

Die italienischen Windhunde. In Genua und Triest werden zwei Schiffe für den Amerikadiensft gebaut, die tat- sächlich eine Geschwindigkeit von 42 Seemeilen (76 Km.) in der Stunde haben sollen. Die Schrauben sind am Kiel in der Mitte des Schiffs angebracht, die Motoren sind be- deutend kleiner als üblich.

Verunglücktes Pilgerstift. In der Nähe der Landungs- stelle von Como (Oberitalien) begann am dem Comer See ein von Lecco kommender Dampfer, auf dem sich etwa 70 Pilger, darunter der Bischof von Como, befanden, plötzlich zu sinken. Viele Pilger sprangen ins Wasser, um ans Land zu schwimmen, der Bischof konnte im letzten Augenblick gerettet werden. Etwa 30 Personen wurden verfehlt. Bis jetzt ist ein Toter gefunden, zwei Personen werden vermisst. Der Kapitän des Schiffs wurde verhaftet.

## Legte Nachrichten

### Der belgische Clerus gegen den flämischen Nationalismus

Brüssel, 21. Febr. Gestern ist in den katholischen Kirchen Belgiens eine Erklärung des Bischofs von Brügge verlesen worden, in der dieser jede nationalitische Politik, besonders den flämischen Nationalismus verurteilt. Der Bischof droht allen, die schon durch das Wesen von nationalistischen Flämernblättern sein Gebot übertreten, die Behandlung von Rebellen der Kirche an. Für die nation- alitische Flämernbewegung bedeutet die bischöfliche Erlä- rung einen tödlichen Schlag. Man erwartet, daß alle bel- gischen Bischöfe einen Erlaß im Sinne des Bischofs von Brügge herausgeben werden.

### Die tschechischen Nationaldemokraten gegen die Anerkennung Rußlands

Prag, 21. Febr. Der nationaldemokratische Partei- kongreß hat sich heute nach dem Referat Kramarich gegen die de jure Anerkennung der Sowjet-Union ausgesprochen. Die „Ridove Bisth“ bemerkt dazu, daß jedoch in kürzester Zeit die Tschechoslowakei die Sowjet-Union anerkennen

und daß darnach erst die Nationaldemokratie mit einem Minister in die Regierung eintreten werde.

### Englische Warnung an Rußland

Berlin, 21. Febr. Die Morgenblätter melden aus Paris: Nach einer Meldung des „Newport Herald“ aus London soll die englische Regierung gestern eine Note fertig- gestellt haben, die eine letzte Warnung an die Adresse der Sowjet-Regierung darstelle und diese davon in Kenntnis setze, daß der englisch-russische Handelsvertrag aufgehoben würde, falls Rußland seine englandfeindliche Politik in China nicht ändere.

### Das englisch-chinesische Abkommen unterzeichnet

Berlin, 21. Febr. Die Morgenblätter melden aus Hankau: Amtlich wird bekannt gegeben, daß der englische Gesandtschaftsrat O'Malley und der Minister des Außern der Kantongregierung, Tschen, gestern Abend ein englisch- chinesisches Abkommen unterzeichnet haben.

### 20 Agitatoren der Südpartei geköpft

Berlin, 21. Febr. Die Morgenblätter melden aus Schanghai: Die Lage in Schanghai hat sich heute außer- ordentlich verschärft. Die chinesische Polizei verhaftete auf Befehl Sun in der Schanghaier Chinesenstadt 20 Agita- toren der Südpartei und köpfte sie ohne Verurteilung. Die Köpfe wurden in der Chinesenstadt aufsg hängt. Die Erregung der Bevölkerung läßt infolge des Vorgehens der Polizei Ausschreitungen befürchten, doch trägt die Bewe- gung einstweilen keinen fremdenfeindlichen Charakter. Der gestern Abend erklärte Generalstreik macht sich heute ver- stärkt geltend.

### Spiel und Sport.

### Sportverein von 1911 e. V. I — Rottweil I 5:1 (2:0)

Vor einer recht zahlreichen Zuschauermenge fand dieses sehr wichtige Spiel am gestrigen Tag auf heiligem Platz statt. Um es vorweg zu sagen, unsere heimische Mannschaft hat ihren Anhängern gestern eine große Freude gemacht. Kampf- geist, Wille zum Sieg und technisches Können wurden in voll- stem Maße in die Waagschale geworfen und führten zusammen zu einem Sieg, der in dieser Höhe kaum erwartet werden konnte. Ragold erschien in üblicher Aufstellung, lediglich der rechte Läufer mußte einer alten Verletzung wegen ersetzt werden. Rottweil brachte eine körperlich starke und ausgeglichene Mannschaft, die namentlich in der ersten Halbzeit im Felde als sehr starker Gegner auftrat und deren Spielfähigkeit ohne Zweifel größer ist als das gestrige Ergebnis vermuten läßt.

Von Anfang an entwickelte sich ein sehr starkes Tempo trotz des etwas aufgeweichten und darum glitschigen und schwe- ren Bodens. Ragold fand sich sehr rasch zusammen und strebte in unerkennbarem Siegeswillen dem gegnerischen Tore zu. Die ersten 15 Minuten bedeuteten für Rottweil bereits eine starke Belastungsprobe. Unglaublich viele sicher scheinende Sa- chen wurden vermaßelt oder die gegnerische Verteidigung und der Torwart konnten im letzten Augenblick die Gefahr noch beseitigen. Nach und nach befreit sich Rottweil von der Um- klammerung und macht einen Gegenstoß beim Ragolder Tor, der jedoch nicht gefährlich wird. Wiederrum kommt Ragold vor, Rechtsaußen erhält den Ball, gibt ihn an den Mittelstürmer, der die Verteidigung umspielt und für den Torwart unhaltbar zum vielbejubelten ersten Erfolg einsetzt. Weiter wagt der Kampf in unvermindertem Tempo auf und ab. Rottweil will ausgleichen, kann aber nicht verhindern, daß Ragold durch einen meisterhaften Schuß seines Linksaußen den 2. Treffer bucht. Mit 2:0 für Ragold geht es in die Pause. Die zweite Halb- zeit stand ganz im Zeichen einer einwandfreien Ueberlegenheit unserer Elf. Rottweil scheint zermüht, während Ragold das Tempo eher noch steigert. Bemerkenswert ist die vorbildliche Zusammenarbeit in der Ragolder Mannschaft zwischen Läufer- reihe und Stürmer, bemerkenswert aber auch die ausgezeichnete Deckungsarbeit der ganzen Mannschaft, die es mit sich bringt, daß der Gegner den Ball kaum mehr vor die Füße bekommt, und dadurch vollends ganz aus dem Konzept gebracht wird. Unentwegt wird das gegnerische Tor bombardiert, viele gutge- meinte Schüsse gehen darüber oder daneben, auch die Querlatte ist einmal das letzte Hindernis, endlich aber fallen rasch hinter- einander 2 weitere Tore, die z. T. dem energischen Nachsetzen unseres Sturmes zu verdanken sind. Rottweil rafft sich noch- mals auf, kommt schon durch und Ragolds Verteidigungstrio, das sich, wie der übrige Teil der Mannschaft, auf voller Höhe befand, konnte das verdiente Ehrentor für Rottweil nicht ver- hindern. Ragold ist nun wieder der Angreifer und kann in schöner Zusammenarbeit noch den 5. Treffer anreihen.

Unsere Mannschaft zeigte gestern ihr schönstes Spiel bis jetzt. Mit einer solchen Spielweise kann sie den weiteren Kämp- fen um die Gaumeisterschaft mit Zuversicht und Vertrauen entgegensehen. Dem Gegner sei anerkant, daß er sich stets bemühte, das Spiel offen zu halten. Rottweil hinterließ einen guten Eindruck. Der Schiedsrichter, ein Herr aus Schwenningen, setzte sich wohl manchmal in Widerspruch mit den Zuschauern, wohl mit Unrecht, denn er zeigte eine etwas großzügigere Auf- fassung als wir sie von unseren Schiedsrichtern im allgemeinen gewohnt sind und vermied dadurch unnötige Unterbrechungen des Spiels. Seine Leistung ist voll und ganz anzuerkennen. Allerdings machten ihm beide Mannschaften durch ihr sehr anspruchvolles, sportliches Verhalten seine Aufgabe verhältnismäßig leicht. R5.

### Schneebericht

Alexanderschanze, 18. Febr. Schneehöhe 100—120 cm, Schneeart pulverig, Skibahn gut, Temperatur 1 Grad Kälte. Reichtnee.

## Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 19. Febr. 4,214 G., 4,224 Bt.

Reubeisabzugsanleihe 31,80.

100 Reichsmark gleich 605 franz. Franken.

Eine Entscheidung über die Aufwertung auf Mark lautender Versicherungsanprüche. In der Frage der Aufwertung von Ver- sicherungsanprüchen, die auf Papiermark lauten, ist in einem Prozeß eine Entscheidung gefällt worden, nach der die Rente auf 70 vom Hundert des Betrages in Goldmark festgesetzt worden ist. Die Baseler Versicherungsgesellschaft in Basel ist auf Grund zweier im Jahr 1904 und 1905 geschlossener auf Mark lautender Ren- tensicherungsverträge verpflichtet, einer in Mühlhausen i. E. sach wohnenden Versicherten eine jährliche Rente von je 400 Mk. auszugeben. Die Versicherte verlangt Auszahlung des Renten- betrags in Goldmark. Das schweizerische Bundesgericht fällt mit 4:3 Stimmen das obige Urteil.

Die Eisenfahr Deutschlands betrug im Jahr 1926 1 414 133 Dzt. gegen 1 667 510 Dzt. im Jahr 1913. Unter den Einuhr- ländern stehen 1926 die Niederlande mit 499 757 Dzt. oder 21,5 v. S. (1913 54 828 Dzt. oder 3,29 v. S.). Dänemark 163 105

gleich 5,06 v. H., dann folgen Polen mit 372 269 Dzt. gleich 15,76 v. H., Rußland 254 017 Dzt. gleich 10,75 v. H. (1913 Rußland und Polen 722 380 Dzt. gleich 43,32 v. H.).

Aussperrung der sächsischen Metallarbeiter. Die Vereinigung der sächsischen Metallindustriellenverbände hat beschlossen, die Metallarbeiter in Chemnitz, Zwickau, Plauen, Dresden usw. ab 19. Februar mittags mit Arbeitslohn auszusperrn.

Der Norddeutsche Lloyd in Bremen wird, wie die Sapag (Hamburg) eine Dividende von 6 v. H. verteilen.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer im Reich ist vom 1. Januar zum 1. Februar um 89 763 auf 1 466 327 gestiegen.

Schwankende Börsen.

Auch in der abgelaufenen Woche unterlagen die Kurse auf den deutschen Aktienmärkten verschiedenen Schwankungen. Die Kurse neigten eher nach unten.

scheiden waren. Die Spekulation, die zu den erhopten kurzen Ware abgegeben hat, schritt vielfach zu Rückkäufen. In der Lage des Geldmarktes findet der Stimmungsumschwung kaum eine Begründung.

Stuttgarter Börse, 19. Febr. Die heutige Börse verlief in ruhiger Haltung, wobei die Kurse sich gut behaupten konnten.

Berliner Getreidepreise, 19. Febr. Weizen märk. 26,30 bis 26,70, Roggen 24,60-24,90, Wintergerste 19,40-20,70, Sommergerste 21,40-24,20, Hafer 19,20-20,20, Weizenmehl 34,75 bis 37,25, Roggenmehl 34-36,10, Weizenkleie 15,75, Roggenkleie 15-15,25

Befehlswechsel. Das auf der Alb und weit darüber hinaus bestbekannte Gasthaus zum „Lamm“ in Gerstetten, W. Heidenheim (Besitzer Wilh. Kech), ging fälschlich in den Besitz des R. Erhardt aus Dellingen W. Hlm. über.

Fruchthranne Nagold

Markt am 19. Februar 1927.

Table with 3 columns: Quantity (Btr.), Type (Weizen, Gerste, Hafer), and Price (Breis pro Btr. in RM).

Holzmarkt

Erlöse für Nadelstammholz.

Bei dem am 17. Febr. durch das Forstamt Enzklösterle abgehaltenen Nadelstammholzverkauf wurden für Fichten Normal und Ausschuss 148,9% und für Fichten und Tannen 140,1% erzielt.

Gestorbene:

Egenhausen: Friederike Walz, geb. Stidel, 87 J. Spielberg: Barbara Schauble, geb. Kienzle, 66 J.

Das Wetter

Unter der Einwirkung des östlichen Tiefdrucks ist für Dienstag, 22. Febr., aber höchstens zu vereinzelten Nebelschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Stadtgemeinde Nagold.

Brennholz- und Reisig-Verkauf.



Am Mittwoch, den 23. Februar 1927 kommen aus Distrikt Winterhalde, Abt. vordere und hintere Wanne, Distrikt Lemberg, Abt. vorderer Lemberg, Schafhaushang und vorderer Teichwald, Distrikt Kiltberg, Abt. Lehmgrube, vordere und hintere Lache, Beienreuteich, Sommerhalde zum Verkauf:

Beigholz, Laubholz: 9 Km. (Birke), Nadelholz: 140 Km.

Reisig, Nadelholz, geb.: 2950 Wellen, (darunter 2550 Wellen aus Distrikt Winterhalde),

Nadelholz, ungebunden in Flächenlofen: 525 Wellen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen für Distrikt Winterhalde mittags 1/2 1 Uhr im Schlag Abt. hintere Wanne (oben); für Distrikt Kiltberg und Lemberg mittags 1 Uhr auf der Höhe der alten Freudenstädterstraße beim Hailerbacher Wegzeiger. Verkauf 2 Uhr beim Pflanzschulhause in Abt. vordere Lache.

678 Städt. Forstverwaltung.

Stadtgemeinde Nagold.

Brennholz- u. Reisig-Verkauf.



Am Dienstag, den 22. Februar 1927 kommen aus Distrikt Badwald Abt. Henschinger, oberes Horn, unteres Horn, Sulzeröschles Ebene, Weinsteige, vorderer und mittlerer Eisberg zum Verkauf:

Beigholz, Nadelholz: 150 Km; Reisig, Nadelholz, geb.: 3000 Wellen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen 1/2 1 Uhr beim Bad Hosenbach, Verkauf 2 Uhr daselbst.

668 Städt. Forstverwaltung.

Miet-Verträge Schuld-Scheine

Vorrätig bei

G. W. ZAISER, Buchhandlung.

Gemeinde Mödingen, W. Herrenberg.

Nadelholz- und Pappel-Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch, 23. Februar 1927, vormittags 1/2 11 Uhr kommen auf dem Rathaus in Mödingen zum Verkauf im mündlichen Aufstreich:

131 Fichten mit Fst. Langholz: 11 II., 29 III., 22 IV., 20 V., 2 VI. Kl.; Sägholz: 1 II., 1 III. Kl.

7 Fichten mit Fst. Langholz: 5 II., 12 III., 5 IV., 1 V. Kl.; Sägholz: 1 I., 4 II., 1 III. Kl.

Dazu 33 Kanad. Pappeln mit Fst. 3 III., 10 IV., 4 V. Kl.

673 Gemeinderat.

Wertvolle Konfirmationsgeschenke sind:

Christl. Vergißmeinnicht

von Mk. 1.- bis 5 50

Taschenbibeln, einfach u. in Leder

Ziehkästchen

christl. Aufstell-Bilder

G. W. ZAISER

Schreibwarenhandlung.

Seminarübungsschule Nagold. Schüler-Anmeldung.

Es wird gebeten, die schulpflichtigen Knaben, welche in die 1. Grundschulklasse der Sem.-Ueb.-Schule eintreten wollen, am

Dienstag, den 22., und am Mittwoch, den 23. Februar, von 9-12 Uhr vormittags in der Übungsschule anzumelden.

674 Dambach.

Gemeinde Gündringen. Nadelstammholz-Verkauf



Aus dem Gemeinewald Osterholz Abt. II kommen zum Verkauf im schriftlichen Aufstreich:

63 St. Langholz 37,77 Fst. I. Klasse 28,64 Fst. II. Kl., 17,42 Fst. III. Kl., 3,58 Fst. IV. Kl., 0,50 Fst. V. Kl.

5 St. Sägholz mit 3,58 Fst. I. Kl., 3,13 Fst. II. Kl.

Bedingungslose Angebote in Prozenten der Landesgrundpreise 1927 ausgedrückt und mit der Aufschrift „Gebot auf Nadelstammholz“ versehen, sind bis

Donnerstag, den 24. Februar 1927, bis nachmittags 1/2 1 Uhr beim Schultheißenamt einzureichen. Auszüge wollten bei Waldmeister Wehrstein bestellt werden. Gemeinderat.

2 Fasser-Lehrlinge

werden zur gründlichen Ausbildung angenommen bei

Wilhelm Fühner, Ebhausen.

Anmeldung bei David Glaz.

679 Rohrdorf.

Scheiterholz

zu verkaufen, sowie einen steinernen Schweinefall.

675 Jakob Bühler, Bäckermeister.

Die Faschings-Zeitungen

der Berliner Blauesten und Münchner Neuesten Nachrichten sind zu 20 S das Stück zu beziehen von

Buchhandlung Zaiser, Nagold.

676

150 Mk. Gehalt

u. 1500 Provision! Reisende gesucht, die Private, Witwe etc. besuchen z. Verkauf konkurr. bill. Tabake u. Cigaretten direkt ab Fabrik Anfr. m. Rückporto an Postfach 20, Bruchsal.

680

Deschelbronn. Rappstute

Eine mittelschwere, 12-jähr.

678

gut im Zug, verkauft

Jakob Bräuning.

673

Nagolber-Apotheke, Marktfl.

Fr. Senft, Löwen-Drogerie.

Neu aufgenommen!

Herrenhüte



in allen modernen Farben und Formen

Konfirmanden-Hüte

Oscar Rapp

gegenüber Hutmacher Luz.

W. Forstamt Wildberg.

Nadelstammholz-Verkauf

im schriftl. Aufstreich.

Am Mittwoch, den 2. März 1927, nachm. 2 1/2 Uhr in Wildberg im „Ochsen“ aus Staatswald

578 H. 198 La mit Fm Langh.: 42 I., 91 II., 91 III., 86 IV., 91 V. und 28 VI. Kl. Sägh.: 4 I., 5 II., 2 III. Kl. 641 Fo mit Fm Langh.: 2 I., 16 II., 33 III., 77 IV., 77 V. und 12 VI. Kl. Sägh.: 13 II. und 43 III. Kl. Losverzeichnisse und Angebotsvordrucke durch die Forstdirektion G. i. S. Stuttgart. 677

„Wunderschön“ Friedrich Schmid.

676

Blitzblanke Frauen haben auch blitzblanke Möbel, denn sie gebrauchen nur Möbelputz 411

„Wunderschön“ Friedrich Schmid.

677

UBERSEEREISEN



REGELMÄSSIGE PERSONEN- UND TRACHTBETÖRDERUNG NACH ALLEN TEILEN DER WBW

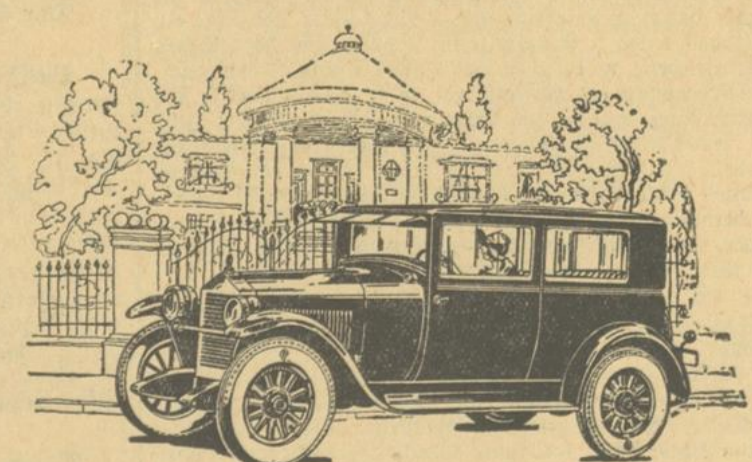
Gelegenheit zu VERGNÜGENS- UND ERHOLUNGSREISEN ZUR SEE mit den Dampfern der regelmäßigen Dienste.

Auskünfte und Drucksachen durch HAMBURG-AMERIKA LINIE HAMBURG / ALSTERDAMM 25

und deren Vertreter in allen größeren Plätzen des In- und Auslandes

Nagold, Friedr. Schmid, Vorstadt 55

ESSEX Sechszylinder 9/40 PS.



Der weitverbreitetste Sechszylinderwagen Fünfsitzer Innensteuer-Limousine Mk. 6800 und Fracht

Verlangen Sie Broschüre: 21 einschneidende Vorzüge des Essex. Sofort lieferbar. Zahlungsvereicherungen.

Automobilhaus Karl Schwarz, Stuttgart, Adlerstr. 40.